

Mobil bleiben dank Prothese

Mit viel Einfühlungsvermögen stellen die Spezialisten von Botta Orthopädie AG Bein- und Armprothesen her, die den individuellen Ansprüchen ihrer Kunden gerecht werden.

Der Verlust eines Körperteils, sei es durch Krankheit oder einen Unfall, ist immer ein traumatisches Erlebnis. In der Schweiz gibt es bei weitem mehr Fuss- und Beinamputierte als Hand- und Armamputierte. Grund dafür sind Durchblutungs- und Sensibilitätsstörungen, welche normalerweise in den Zehen, Füssen und Beinen beginnen. Besonders die erste Zeit nach einer Amputation ist von Ängsten, Unsicherheiten und Schmerzen geprägt. Viele Fachpersonen arbeiten in dieser Zeit zusammen, um den Betroffenen zu helfen und ihnen möglichst rasch wieder Mobilität und Beweglichkeit zu gewähren – unter ihnen auch die Spezialisten der Botta Orthopädie AG. «Mit einer optimal angepassten Prothese und guten Stumpfverhältnissen kann man wieder Sport treiben und vollumfänglich am aktiven Leben teilnehmen», sagt Joel Hauser, Orthopädie-Techniker Meister bei Botta Orthopädie. Seit über 80 Jahren stellt das Unternehmen Prothesen her und setzt sich unermüdlich dafür ein, sowohl den Tragkomfort als auch die Ästhetik der Körperersatzteile – und somit die Lebensqualität der Kundinnen und Kunden – ständig zu verbessern. «Wir hören nicht auf, bis es passt», lautet denn auch einer der Leitsätze.

Persönliche Beratung

Der erste Kontakt zwischen dem Orthopädie-Techniker und dem frisch amputierten Patienten entsteht bereits im Spital. Im Erstgespräch lernt man sich kennen. Der Kunde äussert

seine Bedürfnisse und Ängste, sagt was ihm wichtig ist und wie sein soziales Umfeld aussieht. «Um den Ansprüchen des Patienten, welche er an die Prothese hat gerecht zu werden, braucht es eine umfassende Analyse», so Joel Hauser. Welcher Körperteil wurde amputiert? Wie aktiv ist der Patient, welchen Krankheiten und Risiken ist er ausgesetzt und wie ist der Heilungsprozess am meist noch geschwollenen Stumpf bisher verlaufen? «Wichtig ist auch, ob die Prothese für den Alltag, die Arbeit oder für den Sport gebraucht wird», sagt der Orthopädie-Techniker. «Wir begleiten unsere Kunden meistens über eine längere Zeit, manchmal sogar ihr Leben lang und unterstützen sie im Umgang mit der Prothese – oft entstehen freundschaftliche Beziehungen.»

Sobald die Wunde verschlossen ist, beginnt der Prozess der Prothesenherstellung. Für die erste Anprobe wird die Prothese so gebaut, dass man noch viele Anpassungsmöglichkeiten hat. «Am wichtigsten ist die genaue Passform; der Prothesenschaft muss exakt zum Gliedstumpf passen. Diesen Schaft optimieren wir so lange, bis er perfekt sitzt und keine Druckstellen verursacht.» Dies fordert ein gutes Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick des Technikers. Der Patient nimmt die Prothese für ein paar Tage nach Hause, um sie zu testen und allenfalls weitere Druckstellen zu erkennen. Wenn sich Techniker und Patient einig sind, dass die Prothese passt, wird zum Schluss die definitive Kosmetik angebracht.



Kosmetische Anpassung

Die Ästhetik ist ein wichtiger Aspekt bei der Herstellung einer neuen Prothese. «Unsere Spezialität ist es, Prothesen zu kreieren, die hohen ästhetischen Ansprüchen genügen und die optisch ähnlich aussehen wie das gesunde Bein», sagt der Orthopädie-Techniker. In die «Kosmetik» einer Prothese investieren die Orthopädie-Techniker denn auch viel Zeit und Können; die Prothese wird dem noch verbliebenen Körperteil in der Form nachempfunden und anschliessend im Hautton gespritzt. Auf Wunsch werden sogar Zehennägel angebracht, die später von der Kundin bemalt werden können. Joel Hauser: «Oft ist auf den ersten Blick gar nicht zu erkennen, dass jemand eine Prothese trägt, auch bei Frauen nicht, die ein Kleid tragen.»



Die Auskunftsperson

Joel Hauser
Orthopädie-Techniker Meister

Kontakt:

Botta Orthopädie AG
Karl-Neuhausstrasse 24, 2502 Biel
Tel. 032 328 40 80
info@bottaweb.ch, www.bottaweb.ch

Extra:
Link zur Website
der Botta
Orthopädie AG

